

# Der Grundstein.

Offizielles Wochenblatt für die deutschen Maurer und verw. Berufsgenossen.

Obligatorisches Organ für die Mitglieder des Zentral-Verbandes der Maurer Deutschlands

Zentral-Frankenkasse der Maurer, Gipser (Welschbinder) und Stukkateure Deutschlands „Grundstein zur Einheit“.

Das Blatt erscheint zum Sonnabend jeder Woche. Abonnementpreis pro Quartal M. 1 (ohne Bestellgeld), bei Zusendung unter Kreuzband M. 1,40.

Herausgeber: Joh. Staining, verantwortl. Redakteur: F. Paepfow, beide in Hamburg. Redaktion und Expedition: Hamburg 5, Brennerstr. 11, 1. Et.

Berufs-Anzeigen für die dreifachspaltige Beilage ober deren Raum 80 A.

## Verbandskollegen! Agitiert kräftig für die Stärkung der Organisation. Halbt Eueren im Lohnkampf stehenden Kollegen den Rücken frei.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Ihr bis zu dem Tage akzeptieren — führt zu keinem Vertrag.

sozialdemokratische Redner auf und machen Propaganda für sozialdemokratische Ideen.

**Inhalt:** Ein „großzügiger“ Plan. — Ein erbarmungswürdiger Hülfersuf. — Mauerbewegung; Streiks, Ausperrungen, Maßregelungen, Differenzen. Aus der Schweiz. Arbeitsverträge. Bekanntmachung des Verbandsvorstandes. Verbandsrechnung für das 1. Quartal 1904. Bekanntmachungen der Gewerkschaften. Berichte. Ueber die Freiheit der „Freien“. — Zentral-Frankenkasse. — Aus Unternehmerkreisen. — Vom Bau: Unfälle, Arbeiterschuld, Submissionen etc. — Aus anderen Bezirken. — Gewerbliche Rechtspflege und Arbeiterversicherung. — Volkset und Gerichte. — Verschlebens. — Eingegangene Schriften. — Briefkasten. — Anzeigen.

Schließlich wollen wir dem „Mitteldeutschen“ ver-raten, daß für den Vorstand des Zentralverbandes der Maurer die Ausperrungsandrohung schon längst kein Schreckmittel ist. Die Ausperrungen im Baugewerbe gehören ja zu den Tagesereignissen, da kommt es auf eine mehr oder weniger nicht an. Als Mittel zum Frieden vermögen wir die Ausperrung freilich auch nicht anzusehen. Und sollte der „Mitteldeutsche“ ernstlich an Frieden denken, dann würde er mit der Ausperrung mit einem ganz untauglichen Mittel operieren.

Wir liegen wir nun diesen Streik, so wird den jetzigen Arbeitswilligen und allen anderen bisher nicht sozialdemokratisch organisierten Arbeitern nichts anderes übrig bleiben, wollen sie später Arbeit haben, als Mitglieder dieser Organisation zu werden, d. h. sie werden durch Verweigerung des Zusammenarbeitens gezwungen werden, die sozialdemokratische Presse zu halten, sozialdemokratische Reden anzuhören, sich sozialdemokratisch zu betätigen und neben den Beiträgen zur Streikkasse auch solche zur Bewirtlichung sozialdemokratischer Ideen zu leisten.

### Ein „großzügiger“ Plan.

Der „Mitteldeutsche“ Arbeitgeberverband für das Baugewerbe (Stz Frankfurt a. M.) hat in seinem offiziellen Organ das folgende bekannt gemacht:

„Um eine raschere Beilegung der in den Verbandsorten Aachen, Darmstadt und Mainz bestehenden Maurer- und Zimmererstreiks herbeizuführen und um eine Reihe von Jahren ruhige Verhältnisse im Baugewerbe innerhalb des Verbandsgebietes zu erlangen, hat der „Mitteldeutsche“ Arbeitgeberverband für das Baugewerbe“ in seiner Montag, den 20. Juni cr., zu Frankfurt a. M. stattgehabten Generalversammlung einstimmig folgenden Beschluß gefaßt:

„Die dem Mitteldeutschen Arbeitgeberverband für das Baugewerbe angehörenden Verbände haben ihre Bedingungen, unter denen sie in den nächsten drei Jahren mit ihren Arbeitern Vereinbarungen treffen wollen, bis Donnerstag, den 23. Juni, anzugeben. Diese Bedingungen sollen dann von dem Verband den Vorsitzenden der Zentralverbände der Maurer und Zimmerer in Hamburg zur Annahme vorgelegt werden. Erfolgt seitens derselben bis zum 2. Juli nicht die Annahme für sämtliche Verbände (soll wohl Zweigvereine heißen. Die Red. d. Grstf.), dann wird die Arbeit seitens der Arbeitgeber, und zwar zunächst für die organisierten Arbeiter, am 18. Juli eingestellt.“

Zunächst haben wir zu bemerken, daß bei Redaktions-schluß dieser Nummer dem Vorstand unseres Verbandes noch keine offizielle Mitteilung von dem „Mitteldeutschen“ Arbeitgeberverband“ zugegangen war. Im übrigen wären wir sehr geneigt, dem „Mitteldeutschen“ unsere Anerkennung zu zollen für seinen Versuch, die Lohn- und Arbeitsbedingungen durch korporative Verträge zu regeln, wenn er nur seinen Herrenstandpunkt zurückdrängen und wirkliche Parität wahren lassen wollte.

So, wie sich der „Mitteldeutsche“ die Sache zurechtgelegt hat, bringt man es freilich nicht zu Verträgen. Die Vorstände der Verbände können allerdings bei dem Abschluß von Verträgen ein gewichtiges Wort mitreden, aber sie haben gar keine Handhabe und auch nicht den leisesten Wunsch, ohne Verständigung und Mitwirkung der in Frage kommenden Zweigvereine Verträge mit den Unternehmern abzuschließen. Die Herren „Arbeitgeber“ werden sich also bemühen müssen, mit den streikenden Maurern und Zimmerern selbst in Verbindung zu treten und an den Streikorten die Grundlage der Verständigung zu schaffen. Hierbei wird ihnen die Unterstützung der Verbandsvorstände nicht fehlen. Aber befehlen: dies oder das müßt

### Einem erbarmungswürdigen Hülfersuf

richtet das Königsberger Unternehmertum an die hiesigen Behörden, doch ja ihre Arbeiten aufzuschieben, denn sonst gehen Stadt und Staat unüberhörbar zu grunde. Der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe“ hat folgende Eingabe an die Behörde gemacht:

Wie der geehrten Behörde aus den Tageszeitungen bekannt sein dürfte, sind am 14. April d. J. die Maurergezellen in den Streik eingetreten, weil wir die geforderte Lohnerhöhung auf 55 % nicht schon für dieses Jahr bewilligten.

Im Jahre 1902 haben wir eine Lohnerhöhung von 42 auf 48 % und im Jahre 1903 eine solche auf 50 % zugestanden. Wir machten den Gesellen den Vorschlag, für das Jahr 1904 es bei dem 50 % - Stundelohn zu belassen und erklärten uns unter dieser Voraussetzung schon jetzt bereit, den Lohnfuß für die drei Jahre 1905, 1906 und 1907 durch Vertrag festzulegen. Dieses Anerbieten wurde am 9. April abgelehnt, und noch ehe wir darauf antworten konnten, legte der Streik ein.

Nachdem uns so die Gesellen den Kampf aufgedrängt hätten, blieb uns nicht anderes übrig, als uns am auswärtigen die erforderlichen Arbeitskräfte zu beschaffen.

Es ist uns bis jetzt gelungen, etwa 800 auswärtige Gesellen heranzuziehen; außer diesen haben auch schon von den hiesigen Gesellen ja 120 die Arbeit wieder aufgenommen; wir hoffen, in nächster Zeit noch weitere auf Verfügung zu haben, das unsere Mitglieder die hiesigen übernommenen Arbeiten werden rechtzeitig ausführen können.

Mit Rücksicht auf diese Sachlage bitten wir die geehrte Behörde, unseren Mitgliedern gegenüber noch einzuweisen, was wir zu tun und die Ausführung von Bauarbeiten vorläufig noch aufzuschieben, um nicht unsere Lage den Gesellen gegenüber zu verschlechtern.

Währen wir in diesem Falle nachgeben, so bestimmen fortan nicht wir, sondern die Gesellen im Baugewerbe. Denn es handelt sich diesmal nicht nur um die Lohnhöherung von 5 %, der durch den Streik den hiesigen Gesellen verursachte Ausfall an Arbeitsverdienst beträgt schon jetzt für 72 Wochen zu M. 80 = M. 225 für jeden Gesellen, während das Mehr an Lohn, welches sie verlangen, nur M. 3 die Woche, für die ganze Bauperiode also nur circa M. 120 für jeden Gesellen beträgt.

Schon dieser Umstand ist darauf schließen, daß es sich nicht nur um das Geld handelt, sondern um die Macht, den Lohn festzusetzen und die sonstigen Bedingungen des Arbeitsvertrages zu bestimmen.

In Anbetracht zu geben ist aber auch noch folgendes Moment. Nach Beendigung des Streiks im Jahre 1902 wurden die Gesellen, welche während des Streiks gearbeitet hätten, von den hier bestehenden beiden Gesellenorganisationen gehalten, eine Buße zu zahlen und öffentliches Abbitte zu leisten mit dem Versprechen, nicht mehr gegen die Beschlässe der Vereinigungen zu verstoßen. Letztere erreichten dies dadurch, daß ihre Mitglieder sich weigerten, mit den Streikarbeitern zusammen zu arbeiten. Die Zahl der Arbeit-willigen ist in diesem Streik eine viel größere, als vor zwei Jahren. Wir müssen nun auch die Sache dieser Gesellen vorlegen, die uns jetzt befehlen und denen gegenüber wir uns verpflichtet haben, sie gegen Maßregelungen zu schützen. Die beiden hiesigen Gesellenorganisationen, der Sozialverband und der Zentralverband, sind sozialdemokratische Gebilde, der Vorsitzende des letzteren ist der sozialdemokratische Reichstags-abgeordnete Abmelburg. In ihren Versammlungen treten

sozialdemokratische Redner auf und machen Propaganda für sozialdemokratische Ideen.

Wir liegen wir nun diesen Streik, so wird den jetzigen Arbeitswilligen und allen anderen bisher nicht sozialdemokratisch organisierten Arbeitern nichts anderes übrig bleiben, wollen sie später Arbeit haben, als Mitglieder dieser Organisation zu werden, d. h. sie werden durch Verweigerung des Zusammenarbeitens gezwungen werden, die sozialdemokratische Presse zu halten, sozialdemokratische Reden anzuhören, sich sozialdemokratisch zu betätigen und neben den Beiträgen zur Streikkasse auch solche zur Bewirtlichung sozialdemokratischer Ideen zu leisten.

Wenn nun die Behörden uns Arbeitgeber zwingen, die Arbeiten zu fördern, ohne Rücksicht auf die uns zur Verfügung stehenden arbeitswilligen Gesellen, so müssen wir die Förderung der streikenden Gesellen anerkennen.

Denn würden die Behörden aber auch die jetzigen arbeitswilligen Gesellen wieder in die sozialdemokratischen Organisationen zuzwängen und somit auch die Ziele der Sozialdemokratie fördern.

Wir wiederholen deshalb nochmals unsere Bitte, die hiesigen Arbeitswilligen solange als irgend möglich hinauszuschicken. Wir versprechen dafür, alles aufzubieten, um sozial arbeitswillige Gesellen heranzuziehen, als gebraucht werden.

„O, diese bejammerwerten „Arbeitgeber“ und „arbeitswilligen Gesellen“! Wir sehen sie schon als willenlose Sklaven, jeder Handbewegung und jedem Blick der „sozialdemokratischen“ Maurer bemühtigt gehorchend. Können die hohen Behörden so etwas dulden? Ganz gewiß nicht!“

Wir sehen nun aber in Wirklichkeit die „Machtgelüste“ der Streikenden und das „Entgegenkommen“ der Unternehmer auch Darüber geben am besten die zwischen den beiden Parteien gewechselten Briefe Auskunft. Diesen Briefwechsel hätte der Vorstand des „Arbeitgeberverbandes“ seiner Eingabe an die Behörden beifügen sollen, dann hätten diese einen richtigen Ueberblick über den Verlauf der Angelegenheit gewinnen können.

Die Streikenden haben das „Versehen“ des „Arbeitgeberverbandes“ nach Möglichkeit fortgesetzt und den Briefwechsel veröffentlicht. Hoffentlich nehmen auch hier von die Behörden Notiz.

Aus dem Briefwechsel zwischen der Lohnkommission der Maurer und dem Vorstand des „Arbeitgeberverbandes“ stellen wir fest, daß die letzte gemeinschaftliche Sitzung am 30. März stattgefunden hat, die Einladung dazu war von Herrn Paul Bauer, Vorsitzender des „Arbeitgeberverbandes“, der auch die Eingabe an die Behörden unterzeichnet hat, ausgegangen. Bauer war dann auch so „lebenswichtig“, unseren Gewerkschaften von der Teilnahme an der Sitzung zurückzuweisen und im übrigen folgenden „Befehl“ von sich zu geben:

„... hier reden gibt es nicht. Erklären Sie, ob der Vertrag bedingungslos unterschrieben wird oder nicht. Eine Veränderung für dieses Jahr ist ausgeschlossen. Auch wird erst für die nächsten Jahre verhandelt, wenn der Vertrag unterzeichnet ist.“

Diesem Befehle konnten sich die Gesellenvertreter natürlich nicht fügen. Und da die Vertreter des „Arbeitgeberverbandes“ gar kein Entgegenkommen zeigten, sich auch gar nicht auf Verhandlungen einlassen wollten, verlief die Sitzung vollständig resultatlos. Trotzdem haben die Maurer nochmals versucht, weitere Verhandlungen mit dem „Arbeitgeberverband“ anzubahnen, um eine friedliche Auseinandersetzung zu erzielen. Am 8. April sandten sie folgendes Schreiben an den Vorstand des „Arbeitgeberverbandes“ für das Baugewerbe“, zu Händen des Herrn Paul Bauer:

Zur gefälligen Mitteilung, daß die Mitgliederversammlung des Zentralverbandes der Maurer am 7. ds. Mts. beschloffen hat, bezüglich der Lohnforderung von 55 % die Stunde die Verhandlungen mit den Herren Arbeitgebern weiter zu führen. Die Versammlung war der Auffassung, daß durch ein heiderseitiges Entgegenkommen die Lohnfrage auf gütlichem Wege zu regeln geht. Da wir der Ansicht sind, daß auch der Arbeitgeberbund befreit ist, die Lohnhöherung durch Vermittlung beizulegen, eruchen wir den, verehrten Vorstand, den Zug, wann die weiteren Verhandlungen stattfinden sollen, festzusetzen. In Erwartung auf baldige Antwort zeichnen

Schachingshoff  
Die Lohnkommission. H. M. C. Dube.

Auf die Antwort warten die Gesellen heute noch. Jeder Unbefangene kann sich jetzt selbst ein Bild machen, wie die Magistrate entstehen und von den Scharführern vom Baue geordnet werden.

Die Eingabe des Arbeiterverbandes ist ein echtes Demagogentum. Die Königsberger Behörden sind schon früher den Unternehmern in allen Dingen entgegengekommen. Die Polizeibehörde sucht in ganz beispielloser Weise das Streikverbot für die Streikenden unzulässig zu machen.

Und warum das alles? Weil eine Handvoll Unternehmer am Ende ihres Rates gelangt sind. In den bauwirtschaftlichsten Fällen haben sie die gemeinsame Regelung des Lohn- und Arbeitsverhältnisses abgelehnt, obwohl die Maurer alles versucht haben, die strittigen Fragen auf friedlichem Wege zu erledigen.

Man wird der sozialdemokratische Terrorismus (warum nicht gleich der Zukunftsstaat?) in den größtmöglichen Farben an die Wand gemalt. Nicht nur den Lohn will dies betrocknete Arbeiterholz festsetzen, sondern auch die sonstigen Bedingungen des Arbeitsvertrages will die freche Ratte bestimmen.

Man wird sich der Königsberger Magistrate von solchen Erwägungen leiten lassen, oder wird er eine Förderung des Wohles der Stadt darin erblicken, daß er den Scharführern unter den Baunternehmern energisch die Wege weist und eventuell die städtischen Arbeiten an solche Unternehmer vergibt, die den geforderten Lohn bezahlen und Bemühung mit den Mauern und Bauarbeitern im Frieden leben?

Die erste Resolution soll an den Magistrat und die Stadtverordneten, die zweite an den Regierungspräsidenten gefandt werden.

### Maurerbewegung

#### Streiks, Aussperrungen, Maßregelungen, Differenzen.

Sperren, über die nicht mindestens alle vier Wochen berichtet wird, werden fernerhin nicht mehr veröffentlicht.

Zuzug von Mauern und Bauarbeitern ist fernzuhalten:

#### Deutschland:

- Hamburg:** Kirchwärder (Sperrung über H. Hars);
- Schleswig-Holstein:** Segeberg (Sperrung über H. Langhann), Uetersen (Sperrung über Hans Sülan), Altkönigsdorf (Sperrung über Stöltgen in Laboe), Eutin-Malenke (Aussperrung), Kielstedt (Sperrung über Petersen), Tondern (Streik);
- Mecklenburg:** Grabow (Streik), Schwerin (Sperrung über Ferd. Stange), Güstrow, Rostock (Aussperrung);
- Pommern:** Insel Rügen, Anklam - Lübs - Ducherow - Lassan (Streiks), Swinemünde (Sperrung über Nagel aus Anklam), Richtenberg-Franzburg (Sperrung über Hener), Kolberg (Sperrung über die Unternehmer

- Haynund Woschke), Neustettin (partieller Streik), Pyritz (Sperrung über Benkwitz);
- Prov. Brandenburg:** Rathenow, Finsterwalde, Senftenberg - Röschen (Streiks), Forst (Aussperrung), Cottbus (Differenzen), Glatzblasse (Sperrung über Friedrich in Alt-Litzgöricke);
- Ost- u. Westpreußen:** Königsberg, Marienburg, Strauburg (Streiks), Sensburg (Sperrung über Reese), Lötzien (Sperrung über Harbach und Keck), Thorn (Sperrung über Uebrik), Danzig (Zimmererstreik), Disch, Eylau (Differenzen);
- Prov. Posen:** Grätz (Streik);
- Schlesien:** Waldenburger Industriegebiet, Kronzburg, Milltsch (Streiks), Legnitz (Zimmererstreik), Breslau (Sperrung über Baumgart, Neue Gasse);
- Königr. Sachsen:** Zittau, Chemnitz, Riesa (Streiks), Reichenbach b. Meissen (Sperrung über Mauderich), Grossrührsdorf b. Palsnitz (Sperrung über Völkel), Zwickau (Sperrung über Junghans und Zeuner), Leipzig (Sperrungen über die Bahnhofsbauten der Unternehmer Risse & Lingeleben aus Halle, Berndt aus Dresden und Daniel Marin aus Spillimberg);
- Prov. Sachsen und Anhalt:** Barby, Calbe, Weissensels (Aussperrung), Tangermünde, Quedlinburg, Halleinstedt, Salzwedel (Streiks), Magdeburg (Sperrung über Wille, früher Drube & Engelmann), Gr.-Ottersleben (Sperrung über Dennewitz und Zerm), Kauschberg (Sperrung über Jacob), Naumburg (partieller Streik), Erfurt (Sperrung über J. Schenk und Wagner), Dessau (Sperrung über Thiemke);
- Thüringen:** Gera (Streik) Altenburg (Sperrung über den Theaterbau);
- Bayern:** Aschaffenburg (Streik), Neustadt a. d. Hardt (Differenzen);
- Baden:** Karlsruhe (Streik), Konstanz (partieller Streik);
- Hessen-Nassau:** Mählsheim-Dietersheim, Fochenheim, Rödelheim (partielle Streiks), Mainz, Fulda (Streiks), Marburg (Differenzen), Frankfurt (Sperrung über Eckardt), Flungstadt (partielle Aussperrung), Darmstadt (Zimmererstreik, Aussperrung angeordnet);
- Rheinprovinz:** Bonn, Duisburg, Ruhrort, Bruckhausen, Marloh, Hamborn, Melderich (partielle Streiks), Kaiserswert (Sperrung über die Bauten an der Diakonissenanstalt);
- Westfalen:** Bielefeld (Aussperrung), Herne, Recklinghausen, Bruch, Lüdenscheid (Streiks), Dortmund (Sperrung über Lachmann & Zaubler);
- Hannover:** Aurich (Streik), Göttingen (Sperrung über Wallbrecht aus Cassel, Universitätsklinik);
- Bremen:** Bremerhaven - Geestemünde - Lehe (Aussperrung), Bremen (Streik);
- Oesterreich: Ausland:** Oesterreich: Salzburg (Streik), Wien (Fassadenputzer), Linz, Reichenberg, Teplitz, Triest, Pottau (Differenzen);
- Ungarn:** Budapest, Jászberény, Kaposvár, Baja, Arad, Komorn, Stuhlweissenburg, Makó, Szentos, Szarvas (Streiks und Differenzen).

Der Stand der Aussperrung in den Unterweserorten hat sich trotz der furchterregenden Drohung der Krupp- und Bagereiwerke, im nächsten Winter keine Maurer zu beschäftigen, nicht zu Ungunsten der Ausgesperrten geändert. Dieser Drohung mit dem Gungertuch haben sich nun auch die vereinigten Glaser-Zentralvereine, die Herren von Schellwitz und Coblenz, angeschlossen; auch sie wollen im Winter keine Maurer beschäftigen, namentlich nicht bei der Eisernen, wenn sie nicht bis zum 4. Juli die Arbeit bedingungslos aufgenommen haben.

Die Situation in Bremen hat sich gegen die vorige Woche nur insoweit verändert, als die Zahl der zu unterfüllenden Kollegen von Tag zu Tag kleiner wird. Es sind bis jetzt 700 Kollegen abgereist, darunter 210 beherbergt, denen auch sämtlich trotz der schwarzen Listen Arbeit nachgewiesen wurde.

In Senne tagte am 4. Juni eine öffentliche Maurerverammlung, die sich mit der Lohnfrage beschäftigte. Das Angebot der Unternehmer, 46 1/2 Schilling und 10 1/2 stündige Arbeitszeit, wurde abgelehnt. Es wurde beschlossen, durch partiellen Streik den gestellten Forderungen Geltung zu verschaffen. Mittwochs, den 8. Juni, reichten bei drei Unternehmern die Maurer die Klüftung ein. Noch am selben Tage beschlossen die Unternehmer, sämtliche Maurer auszusperrten.

Der Stand der Aussperrung in Bielefeld hat sich nicht wesentlich verändert. Es sind noch 131 Kollegen am Orte. Die Unternehmer machen bezweifelnde Anstrengungen, um Streikbrecher heranzuziehen, jedoch haben sie bis jetzt keinen Erfolg gehabt. Der Unternehmer Ehrig wollte sich gleich am ersten Tage der Sperrung 50 Italiener kommen lassen; die Baureifer sind aber bis jetzt noch nicht eingetroffen. Ein Baureifer steht ganz einfach, wenn die Maurer streiken wollen, dann solle sich der Unternehmer doch Löp p er kommen lassen. Aber die Zeiten sind vorbei und wir können uns mit unseren lippsigen Kollegen recht gut vertragen und wissen auch, daß heute kein einziger lippsiger Kollege zum Berater an der guten Sache wird; nehmien sie doch selbst an den Früchten später wieder teil.

Recht bemerkbar, wie immer, macht sich der Unternehmer R a r h o r k; diesmal aber will ihm sein ganzes Unternehmen nicht glücken und er wird von unserer Seite auch gar nicht so ernst genommen. Von den vielen unheimlichen Sachen, die er begeht, sei der Einfall registriert, daß er im „Mittlerer Anzeiger“ Maurer auf dauernde Beschäftigung für 45 1/2 Stundenlohn sucht. Die Bielefelder „Volkswacht“ sagt hierzu mit Recht: Wenn Herr R a r h o r k auswärts Maurer sucht, so solle er sich eines anderen Namens bedienen, da sein Name in den letzten Jahren durch seinen eigenen Krieg mit den Mauern so sehr bekannt und so wenig beliebend geworden sei.

Wenn alle Kollegen dafür sorgen, daß der Zugang streng ferngehalten wird, dann kann und muß in nicht allzu langer Zeit der Sieg unser sein. Die hier noch austretenden Kollegen fordern die Müherollen auf, in der Fremde auszubarren, bis wir zum vollen Abschluß gekommen sind.

In Lüdenscheid tagte am 24. Juni eine öffentliche, sehr stark besuchte Maurerverammlung, in welcher Bericht erstattet wurde über die Verhandlungen zwischen dem Gesellenausschuß und der Baugewerksinnung. Aus dem Bericht ging hervor, daß einige Augenblicke gemacht werden sollen, und wurden darauf die beiden Hauptvorwürfe des Zentralverbandes und Schmidt von den Christlichen beantwortet, nämlich bei den Herren Zimmereiher vornehmlich zu werden, um die Sache auf pflügendem Wege zu regeln. Bis dahin schien es, als sollte alles glatt abgehen ohne Kampf. Aber es sollte anders kommen. Vom Schriftführer der Innung wurden weitere Vertreter freundschaftlich aufgenommen und ihnen versprochen, sofort eine Sitzung mit den Unternehmern herbeizuführen. Nach sollte nach Möglichkeit dafür georgt werden, daß die beiden Parteien zu der Sitzung zugelassen würden. Samstag, den 25. d. M., fand die Sitzung nun statt, aber Raßl und Schmidt wurden nicht zugelassen, und damit waren nun alle Verhandlungen abgebrochen, die Herren Baugewerksinnigen haben uns damit den Krieg erklärt. Wenn diese Zeiten in die Hände der Grundstein-Berger kommen, wird die Klüftung längst eine gereicht sein. Die Kollegen in Lüdenscheid befinden sich also vor heute ab auf dem Kriegsfuß. Es ist nun Pflicht eines jeden Kollegen, den Zugang nach Lüdenscheid fernzuhalten, um so der Lüdenscheider Maurerschaft zum Siege zu verhelfen.

In Senne tagte am 4. Juni eine öffentliche Maurerverammlung, die sich mit der Lohnfrage beschäftigte. Das Angebot der Unternehmer, 46 1/2 Schilling und 10 1/2 stündige Arbeitszeit, wurde abgelehnt. Es wurde beschlossen, durch partiellen Streik den gestellten Forderungen Geltung zu verschaffen. Mittwochs, den 8. Juni, reichten bei drei Unternehmern die Maurer die Klüftung ein. Noch am selben Tage beschlossen die Unternehmer, sämtliche Maurer auszusperrten.

was sie auch am folgenden Tage infolten in die Tat umsetzen...

Mittwoch, den 22. d. M., legten die Kollegen bei den drei...

Auch in Recklinghausen und Bruchhausen die Unter-

Aus Wülshelm a. d. R. schreibt man uns: Wie be-

kannt, traten wir am 18. Juni in den partiellen Streik...

Aus Ruhrover wird berichtet, daß der Arbeitseinstellung...

Can Frankfurt a. M. In Achsfenburger, Schen-

Der Streik in Wuppertal ist am Freitag beendet worden...

Die Unternehmung hat jetzt 48 und vom 1. April 1905...

Auf dem Gebrechen der Unternehmung an die Kollegen...

Can Mannheim. Der Streik in Karlsruhe steht nach...

Die Neustädter Kollegen können es immer noch nicht...

In Konstantz dauert der Streik ununterbrochen fort...

In Recklinghausen ist es nun doch noch zum Streik ge-

Die Duedlinburger Unternehmung sind stott auf der Suche...

Zwischen Herrn Baunternehmer Paul Dephynski in...

Dephynski ist aber nicht nach Duedlinburg gefahren...

In Zangenmeierei drängt es mit Gewalt zur Ent-

Der Streik des Streiks in Salzweil ist nach wie vor...

Die Unternehmung in Reichenbach i. N. hatten auf die...

1. Die zehntägige Arbeitszeit wird abgelehnt. Vom...

Auf dem Gebrechen der Unternehmung an die Kollegen...

tiert und übergeben, die gefährlichen Vergünstigungen...

Mit aller Hochachtung...

In einer Versammlung der Gesellen, die am 17. Juni...

1. Der Stundenlohn beträgt 80 %.

Aus Chemnitz schreibt man uns: Der Kleinrieg gegen...

Die Unternehmung hat jetzt 48 und vom 1. April 1905...

Can Dresden. In Meisa steht der Streik auch heute...

Die Unternehmung hat jetzt 48 und vom 1. April 1905...

In Wuppertal, einem kleinen Ort in Sachsen, haben unsere...

Die Unternehmung hat jetzt 48 und vom 1. April 1905...

In Wuppertal, einem kleinen Ort in Sachsen, haben unsere...





400 B & 40. Marburg 200 B & 35. Münden 5000 B & 45. 500 E & 50. Mittelweide 15 E & 50. Markgrafshaus 600 B & 45. 200 A & 25. Mittelweide 200 B & 50. Martenburg 200 K & 10. Moorburg 200 B & 55. Neumünster 1000 B & 40 A. Neustrelitz 800 B & 35. Neustettinerhütte 400 B & 35; 10 E & 50. Neustettin 400 B & 30, 200 A & 25. Neumagdeburg 800 B & 55. Neuhaldensleben 2000 B & 35. Neuhalden a. b. Harzbr. 1000 B & 45. Neumünster 3000 B & 50. Nordhausen 1000 B & 35, 25 E & 50. Neuenhof 50 B & 60, 20 E & 50. Nürnberg 2000 B & 45. Neuenhagen 100 B & 50.

Oberlungwitz 800 B & 30 A, 50 E & 50. Oberburg 400 B & 40. Olfenstall 400 B & 60. Obhausen 400 B & 30. Olfenwälder 10 E & 50. Oberhausen 100 E & 50. Perleberg 1000 B & 35 A, 400 K & 10, 13 E & 50. Pirna 1000 B & 45, 50 E & 50, Pörsch 50 A & 25. Preuß. Stargard 100 K & 10. Prenzden 10 E & 50. Pirne 200 B & 35, 80 E & 50. Reine 500 K & 10. Passau 15 E & 50. Pörsch 600 B & 35, 15 E & 50.

Quelchburg 30 E & 50 A. Rasthof 50 E & 50 A. Riesa 25 E & 50. Reichenbach 1200 B & 35. Riesa 10 E & 50. Rudolfsst. 10 E & 50. Rüttha 400 B & 40. Roggen 200 B & 35, 25 E & 50. Rabensburg 20 E & 50. Reichen 10 E & 50. Raftenburg 400 B & 30, 100 A & 25, 300 L & 10, 300 K & 10.

Schleswig 1000 B & 50 A, 900 L & 10. Schnecht 400 B & 50. Saalfeld 10 E & 50. Salungen 200 B & 35, 100 B & 30. Stuttgart 200 E & 50. Semmelwende 1000 B & 40. Schmieding 50 E & 50, 1200 B & 30. Schneckenhüt. 50 E & 50. Spremberg 1000 B & 35, 50 E & 50, 600 L & 10, 100 A & 25. Strömberg 400 B & 35, 50 E & 50. Scharf. 400 B & 35. Straßburg 1000 B & 40. Salzweil 1000 B & 35. Straßburg i. h. 11. 400 B & 35, 100 A & 25. Sonnenberg 1000 B & 35. Satom 400 B & 35. Sangerhausen 30 E & 50. Sebnitz 800 B & 30. Senftenburg 1000 B & 45. Senftenberg 25 E & 50. Schneiders 300 B & 50. Stettin 1000 L & 15, 5000 B & 50. Straußberg 200 B & 45. Steyer 1600 B & 40. Storkow 100 A & 25. Sommerfeld 100 B & 35. Smerin i. M. 1000 B & 45. Schwemlingen 100 K & 10. Stenbal 50 B & 30.

Tegern 800 B & 35 A. Teltow 800 B & 35. Trebnitz 200 B & 25. Tening 400 B & 40. Tapan 1000 B & 35. Werdau 400 B & 40 A. Wegefall 5000 B & 45, 100 A & 25. Welfert 200 B & 40, 50 A & 25.

Waldungen 30 E & 50 A. Weimar 1000 B & 35, 40 E & 50. Wiesbaden 15000 B & 50, 600 B & 40. Wriegen 200 B & 30. Walzenburg 1000 B & 30. Wehlau 100 K & 10. Worms 20 E & 50. Woblan 100 B & 30. Wittenberg 1000 B & 40, 200 B & 35, 10 E & 50. Wären 1000 B & 35. Wupperhausen 9 E & 50. Wittenberg 3000 B & 40, 10 E & 50, 600 K & 20. Waltersdorf 50 A & 25. Wefenberg 400 B & 30, 5 E & 50.

Zwickau 100 E & 50 A. Zarenkau 400 B & 30. Zäberitz 50 B & 60, 100 B & 30. Zwickau 800 B & 45.

In der Zeit vom 21. bis 27. Juni 1904 sind folgende Beiträge bei der Hauptkasse eingegangen:

Table with columns for location and amount. Includes entries for Berlin and Umgebung (10,000), Leipzig (10,000), Halle a. S. (2,000), etc.

Die Zweigvereins-Kassierer resp. Einsender von Geldern werden ersucht, auf den Postabschnitt genau anzugeben, wofür das eingehende Geld bestimmt ist.

Alle Gelder für die Hauptkasse sind nur an J. Köster zu adressieren. Wenn dies nicht beachtet wird, kann es vorkommen, daß das Geld wieder zurückgehen muß.

Hamburg, den 27. Juni 1904. J. Köster, Hamburg 5, Brennerstr. 11.

Abrechnung für das 1. Quartal 1904 des Zentralverbandes der Maurer Deutschlands. Ein Hamburg.

Table titled 'Einnahme in den Zweigvereinen' showing financial data for the first quarter of 1904.

Table titled 'Ausgabe in den Zweigvereinen' showing financial data for the first quarter of 1904.

Einnahme in der Hauptkasse.

Table showing financial data for the main treasury (Hauptkasse) including contributions and capital.

Ausgabe in der Hauptkasse.

Table showing financial data for the main treasury (Hauptkasse) including administrative costs and other expenses.

Bilanz.

Table showing the balance sheet (Bilanz) with assets and liabilities.

Hamburg, den 26. Juni 1904. J. Köster, Kassierer. Wilhelm Albrecht, Vorbr. Ad. Busch, Hamburg. S. Marks, Altona.

Bekanntmachungen der Gauvorstände.

Gau Lübeck. Die Adresse unseres Gaukassierers ist jetzt: W. Steffmann, Werderstr. 4, 2. Et., in Lübeck. Alle Geldsendungen für den Gau sind nur an diese Adresse zu richten.

Berichte.

(Berichte über wichtige Versammlungsbeschlüsse und sonstige Vorkommnisse sander man sofort an die Redaktion des Fachorgans. Nur kurze Mitteilungen können noch Dienstag Morgens für die laufende Nummer bearbeitet werden.)

Hamburg. Am 19. Juni fand hier eine allgemeine Maurerverammlung statt. Die sich eines sehr guten Besuches erfreute. Es handelte sich darum, einmal zu erwägen, ob die hiesigen Lohnverhältnisse nicht einer Aufbesserung bedürfen. Kollege Merkel, der als Referent erschienen war, wies darauf hin, daß in keiner Stadt Deutschlands von der Größe und Bedeutung Hamburgs solche niedrigen Löhne, man könne getrost sagen Schandlöhne, gezahlt werden, als das hier der Fall ist.

Harer, ausführlicher Weise die Gründung des Verbandes und seine Fortentwicklung, wobei er zum Schluß zur nächsten Agitation für denselben aufforderte. Besonders erwähnte er die Frauen, ihren Männern in dem Bestreben, die Organisation zu stärken, zur Seite zu stehen, damit der Wille für der Unternehmung ein Ziel gesetzt werde und die Arbeiter durch die Erhöhung der Löhne in die Lage kommen, ihre Familien besser als bisher ernähren zu können. Mit einem Hoch auf den Verband und den Zweigverein Hamburg schloß Kollege Merkel seine Rede. Das Fest verlief in der schönsten Weise, wogu das schöne Wetter viel beitrug. Geyffert hat werden wir durch das Fest viele neue Mitglieder bekommen.

Berlin. Am 15. Juni fand eine gemeinsame Mitglieder-Versammlung der Stadtpolizei- und Spamerit. Genosse Rabenstein hielt einen lehrreichen Vortrag über: "Bildung und Bildungsmittel", der mit großem Beifall aufgenommen wurde. Zum Punkt "Gewerkschaftliches" wurde der Wunsch ausgesprochen, die Mitglieder-Versammlungen immer gemeinsam stattfinden zu lassen. Ein dahingehender Antrag wurde einstimmig angenommen unter der Bedingung, daß die nächsten Gruppenversammlungen nochmals darüber zu bestimmen. Darauf wurde das Urteil in der Sache angehängt. Nach gegen die Firma Wagentanz betriebs des Umgebungs von einem Bau nach dem anderen verfahren. Es ist vollständig zu Gunsten unserer Kollegen ausgefallen. Hiermit erfolgte Schluß der gut besuchten Versammlung.

(Sektion der Leipzig- und Jemenitz-Kasse). Auf dem Terrain der Allensehiffahrt Siemens-Schuckert am Nonnenbäumchen werden zur Zeit verschiedene Fabrikgebäude aufgeführt. In kürzester Zeit sollen dort noch circa 50 Wohnhäuser, für die mehr als 5000 Arbeiter, die später in den Fabriken arbeiten sollen, aufgeführt werden. Die Decken in den Fabrikgebäuden werden massiv und zwar: in Zement-Eisbeton (System Baur) ausgeführt. Die ausführende Firma heißt: Jemenitzbau-Gesellschaft Berlin-Kannover. Diese Firma hat circa 60.000 M. solcher Decken auszuführen. Die Arbeit ist der Firma übertragen worden, weil sie in der Submission um ein bedeutendes billiger war als die übrigen Konkurrenten. In der Woche vom 12. bis 18. Juni sind bei diesen Gebäuden circa 100 Arbeiter, darunter Jemenitzer, Flechter und Einrichter beschäftigt gewesen. Um einen Ausgleich bezüglich des Unterangebotes herzustellen, hat sich die Firma circa 50 italienische Arbeiter mit einigen Vorbereitungen importieren lassen. Die Italiener sollten einen Stundenlohn von 40 A erhalten; dieser Lohn ist aber nur für die erste Woche ausgezahlt worden; in der zweiten Woche wurden nur noch 37 A pro Stunde ausgezahlt. Neben den italienischen Arbeitern mußte die Firma aber auch hiesige Arbeiter; die hauptsächlich das Einrichten und Flechten besorgten, einstellen. Da wir für unsere Branche einen Vertrag, der Lohn- und Arbeitsbedingungen vorgeschrieben hat, mit den Unternehmern vereinbart haben, so betraugten hauptsächlich die Jemenitzer, Einrichter und Flechter den verhältnismäßigen Lohn, der ihnen auch gewährt wurde. Da für die Hilfsarbeiter ein Stundenlohn von 47 A festgelegt ist, so zahlte die Firma den Italienern pro Stunde 10 A zu wenig. Um den Ausfall an Lohn weit zu machen, ließ man die Italiener täglich zwölf Stunden arbeiten. Unsere hiesigen Kollegen suchten die Italiener aufzuklären, sie verlangten von ihnen die Einhaltung der neunmündigen Arbeitszeit und bestimmten sie, den Lohn von 47 A zu fordern. Es wurde ein Flugblatt in italienischer Sprache und auch der "L'Operaio Italiano" unter den Leuten verbreitet. Die Agitation fiel auf fruchtbaren Boden; die Italiener bekamen Vertrauen zu unseren Kollegen, eine Anzahl ließ sich in den Verband aufnehmen, einzelne Leute traten sogar an die Vertreter der Firma heran und verlangten den ihnen laut Vertrag zustehenden Lohn. Die Vertreter der Firma merkten, daß etwas im Gange war und glaubten, man könne die Sache in Keime erstickten, wenn man eine Anzahl Leute entließ. Es wurden denn auch an einem Tage 15 deutsche Arbeiter entlassen, und am anderen Tage dieselbe Zahl neue Kräfte eingestellt. Mit diesen Maßnahmen hatten die Vertreter der Firma dem Faß den Boden ausgehöhlet, es war selbst den Italienern zu viel. Diese sowie die deutschen Kollegen verlangten die Wiederherstellung der 11 Stunden. Da sich die Firma den Wünschen widersetzte, erfolgte Mittwoch, den 15. Juni, die Arbeits Einstellung. Die Italiener beteiligten sich bis auf fünf Mann an derselben. Da eine Verhandlung mit den Vertretern der Firma nicht möglich war, erklärte die Organisation den Bau für gesperrt. Die Sperre dauerte bis Dienstag, den 21. Juni. An diesem Tage erschienen die Vertreter der Firma in einer Sitzung der Zweifertkommission (Zweifertkommission) und erklärten, dem Verträge unterwürdig zu bleiben zu wollen. Während der sechstägigen Sperre haben sich die Italiener musterhaft bewegt. Keiner von ihnen ist zum Streikbrecher geworden. Sie haben sich alle dem Verbandsangehörigen und sind in engere Freundschaft mit ihren deutschen Kollegen getreten. Als ihnen mitgeteilt wurde, daß die Firma bewilligt habe, und daß sie jetzt nicht mehr zwölf Stunden, sondern nur täglich neun Stunden zu arbeiten brauchen, und daß pro Stunde jetzt anstatt 37 A 47 A ausbezahlt werden sollte, kamte ihre Freude keine Grenzen. Sie bedanken sich bei ihren deutschen Kollegen und sagten ihnen: Nur mit Eurer Hilfe und der Hilfe des Zentralverbandes der Maurer Deutschlands haben wir den schönen Sieg errungen. Wir wollen in Zukunft dem Verbands-treu bleiben und immer in Eurer Gemeinschaft kämpfen.

Wieder a. d. Die. Endlich ist es auch hier gelungen, einen Zweigverein des Zentralverbandes der Maurer Deutschlands ins Leben zu rufen. Die erste Versammlung zu diesem Zweck fand im Mai statt und erfreute sich einer regen Beteiligung seitens der hier beschäftigten Kollegen. Als Referent war Kollege Vanhaan aus Ulm erschienen, der in einem einmündigen Vortrage die schönsten wirtschaftlichen Verhältnisse der Maurer darlegte und als Mittel zur ihrer Verbesserung den Anschluß an den Verband empfahl. Sein Vortrag, der mit Verständnis und Beifall aufgenommen wurde, hatte die Wirkung, daß sich sofort 12 Kollegen zum Beitritt bereit erklärten, so daß die Konstituierung des Zweigvereins sofort vollzogen werden konnte. Zu der ersten Mitglieder-Versammlung war Kollege Stolle als Referent erschienen. In einem dreieinhalbstündigen Vortrage zeigte er den Anwesenden, in welcher Weise die hiesige Lage sie sich befinden und betonte, daß in keiner Stadt Württembergs und den angrenzenden Ländern so der Größe wie Württemberg solche schlechten Lohnverhältnisse bestehen. Nachdem auch unser werter Freund Ott, der Vorstand des Württemberg Holzarbeiterverbandes ist, die Maurer

(Berichte über wichtige Versammlungsbeschlüsse und sonstige Vorkommnisse sander man sofort an die Redaktion des Fachorgans. Nur kurze Mitteilungen können noch Dienstag Morgens für die laufende Nummer bearbeitet werden.)

Hamburg. Am 19. Juni fand hier eine allgemeine Maurerverammlung statt. Die sich eines sehr guten Besuches erfreute. Es handelte sich darum, einmal zu erwägen, ob die hiesigen Lohnverhältnisse nicht einer Aufbesserung bedürfen. Kollege Merkel, der als Referent erschienen war, wies darauf hin, daß in keiner Stadt Deutschlands von der Größe und Bedeutung Hamburgs solche niedrigen Löhne, man könne getrost sagen Schandlöhne, gezahlt werden, als das hier der Fall ist. Es wurde beschlossen, den Unternehmern eine Forderung zu unterbreiten, wonach der Stundenlohn 40 A betragen soll. Der Lohn für Junggesellen im ersten Gesellenjahre und solche Gesellen, die durch Alter oder Unzulänglichkeit in ihrer Arbeitskraft beschränkt sind, soll freier Vereinbarung unterliegen, der Stundenlohn soll jedoch nicht unter 35 A betragen. Für Ueberstunden, die nur in ganz bringenden Fällen zulässig sein sollen, wird ein Zuschlag von 25 pSt. pro Stunde, für Nacht-, Sonntag-, Feiertag- und Wasserarbeit ein solcher von 50 pSt. pro Stunde gefordert. Die Arbeitszeit und ihre Einteilung soll in der bisherige Weise beibehalten werden. Am Nachmittag desselben Tages feierte der hiesige Zweigverein sein Stiftungsfest, zu dem Kollege Merkel die Feitrede hielt. Er schilderte in













in Höhe von 20-30 wurden vom Schöffengericht bestätigt.

„Verbelegung und Drohung“ soll sich der Maurer Malat in Reubnitz-Neurotsa gegenüber zweien arbeitswilligen Bauarbeitern schuldig gemacht haben...

Die ungläubwürdigen „Arbeitswilligen“. Die beiden „Arbeitswilligen“ Maurer, Gebr. Kühn in Breslau, auf Grund deren Aussagen mehrere organisierte Maurer monatlang im Gefängnis saßen...

Arbeitswillige! Revolverhelden und Totschläger. Bei dem Streik der Grund- und Abrucharbeiter in Köln spielte auf Seiten der „Arbeitswilligen“ der Revolver eine große Rolle.

Saalabtreibung durch die Polizei. Der Zweigverein unseres Verbandes in Remei wollte am 18. Juni sein Stiftungsfest feiern und war dazu der „Sindengarten“ ausgewählt worden.

Versehdenes.

Internationale Zusammenkunft in Sibirien. Am Sonntag, den 10. Juni, fanden sich in Lindau aus 22 Orten der Bobenseefeststaaten 82 Delegierte zusammen zur Beratung verschiedener Angelegenheiten.

Eingegangene Schriften.

„Die Zukunft der Sozialdemokratie“ von F. Dieckmann hat die Buchhandlung Vorwärts wieder neu aufgelegt. Die Schrift ist eine treffende Antwort auf die Frage: Wie wird es im Zukunftsjahr aussehen?

Die „Neue Zeit“ (Stuttgart, Dieckmann Verlag) Heft 88 des 22. Jahrgangs. Aus dem Inhalt des Heftes heben wir hervor: Ein Nachruf zur Reichstagsession.

Die „Dokumente des Sozialismus“, herausgegeben von Ed. Bernstein (Stuttgart, Dieckmann Verlag), Heft 6 des IV. Bandes. Die „Dokumente des Sozialismus“ erscheinen monatlich einmal und sind durch alle Buchhandlungen, Buchhandlungen und Kolportage zum Preise von M. 2,25 pro Quartal zu beziehen.

„Wider die Pfaffenherrschafft“, Kulturbilder aus den Religionskämpfen des 16. und 17. Jahrhunderts. Von Emil Rosenow. Das uns vorliegende 11. Heft bringt den Schluss des sechsten und den Anfang des siebten Kapitels: „Die Ahetorik der Pfaffenerei“.

„In freien Stunden“, illustrierte Wochenchrift, Heft 26 des achten Jahrgangs. Die Zeitschrift bringt in dieser Nummer den Schluss des Geschichtlichen Romans „Die Flukipraten des Mittelalters“.

Die „Gleichheit“, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen (Stuttgart, Dieckmann Verlag), Nummer 14 des 14. Jahrgangs. Die „Gleichheit“ erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10 Pf.; durch die Post bezogen beträgt der Abonnementspreis vierteljährlich ohne Postgebühren 55 Pf., unter Kreuzband 65 Pf.

Der „Wahre Jakob“, Nummer 14 seines 21. Jahrgangs. Aus dem Inhalt nennen wir die beiden farbigen Bilder: „Satan's Mittel“ und „Die Schattenseite“.

Briefkasten.

Eine größere Anzahl von Berichten mußte trotz der Beilage zurückbleiben. Berlin und Glaucha. Lobesanzeigen für Sterbefälle vom 8. bezw. 19. Juni finden in dieser Nummer keine Aufnahme mehr.

Anzeigen.

Hermesdorf b. Münchehofe. Sonntag, den 3. Juli, feiert der Zweigverein sein 3. Stiftungsfest.

Sommerfeld. Der hiesige Zweigverein feiert Sonnabend, 2. Juli, sein 5. Stiftungsfest.

Guben. Am Sonnabend, 16. Juli, Abends 7 1/2 Uhr, findet im Vereinslokale „Volksgarten“ das Sommer-Vergnügen des hiesigen Zweigvereins statt.

Sterbetafel.

(Unter dieser Rubrik veröffentlichten wir alle Todesfälle der Verbandsmitglieder, von denen uns innerhalb einer Woche nach erfolgtem Ableben Mitteilung gemacht wird. Die Liste folgt S. 4.)

- Berlin. (Sektion der Ruhr.) Am 22. Juni verstarb unser Verbandsmitglied Heinrich Schmidt im Alter von 49 Jahren an Leberleiden. Buchholz (Ergzb.). Am 26. Juni verstarb plötzlich infolge Darmverstopfung unser Verbandsmitglied Emil Schmiedel im 56. Lebensjahre.

Ruhrort.

Der Bedollmächtige Dausoh wohnt jetzt: Ruhrort-Beed, Kurze Straße 9.

Nauen.

Sonntag, den 10. Juli, feiert der hiesige Zweigverein sein diesjähriges

Stiftungsfest

im „Südenhaus“. Von Nachmittags 4 Uhr an Konzert und Singschulung: Abends von 7 Uhr ab: Ball.

Veranstaltungen-Anzeiger.

(Unter dieser Rubrik werden alle Veranstaltungen der dem Gelingen der jeweiligen Nummer des Blattes folgenden Woche bekannt gemacht.)

Verbandsversammlungen der Marre.

- Sonntag, 3. Juli. Belgern. Nachmittags 3 Uhr im Bräutigamskafee. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen ist notwendig. Belgitz. Nachmittags 4 Uhr im Vereinslokale. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen ist notwendig.